

Minimal meets Massenfluss

„AV ist the new hip hop.“

Coldcut

Auf der Suche nach eigener Sprache, eigenem Stil und Akzeptanz: Die Geschichte der Visuals gleicht einer Chronologie der technischen Entwicklung der visuellen Medien. In Graz ist in den vergangenen Jahren auf kleinstem Raum eine pluralistische Szene entstanden.

„Visuals“: Das heißt alles, aber auch nichts. Das bedeutet gleich viel, wie wenn man sagt: „Musik“. Allerdings: Während sich in allen Bereichen der Musik zahlreiche unterschiedliche Genrebezeichnungen entwickelt haben und das „Platten auflegen“ die Arbeit eines DJs entsprechend betitelt, gibt es im Bereich der Visuals noch nicht ausreichend viele Bezeichnungen. Denn was bei Visuals fast vollständig fehlt, ist die Benennung eigener Visuals-Genres. Ebenso ist kein Verb vorhanden, das die Tätigkeit eines VJs umfassend beschreibt. Der Begriff „VJing“ allein sagt noch relativ wenig über das Schaffen eines Künstlers aus – gerade einmal, dass *etwas* auf *etwas* projiziert wird. Es ist vor allem der technologische Fortschritt, der bestimmt, wie Visuals produziert werden. Die Geschichte der Visuals gleicht einer Chronologie der technischen Entwicklung visueller Medien und geht weit über jene des Filmemachens hinaus. Versuche der Synästhesierung von Musik wurden schon lange vor der breiten Verfügbarkeit der Neuen Medien unternommen. Theorien zur Visualisierung von Musik gab es bereits in der Antike. Visuals im heutigen Clubkontext existieren erst seit Anfang der Neunziger. Als die Musikindustrie zu dieser Zeit anfang, auch Rave-DJs als Stars zu inszenieren, wandte sich das tanzende Publikum im Club den Plattenauflegern zu. Nicht mehr das Sich-in-der-Menge-Umblicken stand im Mittelpunkt des visuellen Interesses der RaverInnen, sondern der DJ, der hinter seinem „Altar“ stand. Viel Interessantes gab es nicht zu sehen, wenn der DJ eine Platte nach der anderen hervorkramte und auf den Plattenspieler legte. Das Bedürfnis, die Aufmerksamkeit etwas anderem zuzuwenden, war dementsprechend groß.

Anfangs wurden in den Clubs vor allem vorproduzierte Videotapes abgespielt: Experimentalfilme, Found Footage und politische Zeitdokumente zogen die Aufmerksamkeit der Besucher in ihren Bann. Auch wenn das Projizierte zuweilen verstörend wirkte: Der Sehsinn, der bei Raves zuvor permanent unterfordert worden war, bekam nun endlich entsprechenden Input. Durch die Medialisierung im elektronischen Zeitalter vervielfachten sich die Bildquellen: Einzelbilder, Medienzitate, selbst generierte Video- und Animationssequenzen, vektorbasiertes Material und bildgenerative Software wurden benutzt und vermengt. Der Bezug zur Live-Musik und die bisher auf assoziative Ebene stattfindende Umsetzung der Musik ins Visuelle bekamen zunehmend auch generativen Charakter.

Parallel dazu fand eine Demokratisierung der Visuals-Kultur statt: Der technologische Fortschritt und der damit einhergehende massive Preisverfall bei Hardware eröffnete mehr Menschen die Möglichkeit, Visuals zu produzieren. Auf Softwareseite wurden zahlreiche neue VJ-Applikationen auf allen größeren Plattformen entwickelt. Sinkende Kosten bei Projektionsgeräten erlaubten es kleineren Veranstaltern, VJs für ihre Raves zu engagieren.

In Japan gab es Ende der 1990er einen großen Visuals-Boom. Heute ist VJing dort weiter auf dem Vormarsch. *Tomoyasu Hirano*, der Gründer von „Digital Stage“, jenem Unternehmen, das die populäre VJ-Applikation „Motion Dive“ entwickelte, veröffentlichte 2000 ein Buch mit dem Titel „VJ 2000“, das bis heute Maßstäbe setzt. Trotz der nationalen Popularität und einem damit zusammenhängenden Marktwachstum gibt es nur wenige Visual-Künstler, die über die japanischen Grenzen hinaus bekannt sind. Neben dem Einsatz in Clubs, dominiert in Japan die kommerzielle Verwertung von Visuals. Applikationen wie „Motion Dive“ werden von Geschäftsleuten erworben, die ihre Business-Präsentationen effektiv inszenieren wollen.

Was in Japan passiert, passiert in Graz noch nicht. Doch: Wenn man in der jungen Grazer Visuals-Geschichte bereits von Veteranen sprechen kann, dann ist die folgende Initiative unbedingt hinzuzuzählen: *Exclusive Lingerie*, ein Visualsprojekt, das die Architekten Herwig Baumgartner und Iris Rampula 2001 ins Leben riefen. Mit zahlreichen Auftritten und als langjährige Begleiter des *spring* – inklusive der Leitung des VJ-Workshops bei *springthree* - haben es die beiden zu lokaler Berühmtheit gebracht. *Exclusive Lingerie* titulieren ihre Arbeit selbst als „real-time-paintings“. Nicht selten ist in ihren Projektionen ein menschlicher Körper präsent, der in seiner Vielfalt unbeirrt neu

interpretiert und thematisiert wird.

Ähnlich wichtig wie *Exclusive Lingerie* ist die inzwischen siebenköpfige Crew sofa23ⁱⁱ, die sich auch 2001 formierte. Ursprünglich war das Projekt als Visuals-Interessensgemeinschaft gedacht, bald aber distanzieren sich die medienaffinen Freelancer wieder von diesem monodisziplinären Anspruch. Das Visual-Verständnis von sofa23 ist breit, eine Definition des Stils ist nur schwer möglich. Heute arbeitet die Gruppe vor allem im Bereich der Video- und Multimediaproduktion, nur Mitglied Miriam Mone produziert unter dem Pseudonym *mimu* noch Visuals: bisweilen solo, bisweilen als ein Drittel des audiovisuellen Projekts *kamuflaas digital*. Letzteres wurde mit dem Grundgedanken gegründet, Audio und Video in Produktion und Performance denselben Stellenwert beizumessen: *kamuflaas digital* entwickelt beide Kanäle parallel. *mimu* (Miriam Mone) ist der „eye commander“ des Electro-Trios, also für die Bildebene zuständig.

In den vergangenen Jahren hat sich bei den Visuals in Graz größte Vielfalt auf engstem Raum entwickelt. Auch Stefan Sobotka und Volker Sernetz beschäftigen sich bereits seit einiger Zeit mit Visuals. Doch die beiden sind alles andere als Laptopfetischisten: Sie haben sich dem Analogen verschrieben und treten zusammen unter dem Pseudonym *OchoReSotto*ⁱⁱⁱ auf. Früher surrten bei ihren Auftritten zuweilen 15 bis 20 Super8-Projektoren und tauchten den Raum in ein ungewöhnliches Ambiente. *OchoReSotto* kombiniert Found Footage mit Selbstproduziertem – das Ausgangsmedium bleibt aber immer der analoge Film. Manchmal ergänzt eine Projektion, auf der digitalisierte Super8- und 16mm-Loops ablaufen, die analogen Projektionen. Stimmung zu visualisieren und auch zu erzeugen, das ist das Hauptziel. Gelegentlich findet das außerhalb des Ravekontexts statt. Dafür setzen *OchoReSotto* ganze Räume in Szene oder arrangieren die Beleuchtung von Bars.

Vielfach versuchen VJs, mit den Visuals Geschichten zu erzählen und Assoziationsketten in den Köpfen des Publikums hervorzurufen. Die Grazer VJs *luX*^{iv} und *flimmerflitzer* gehen bei ihren Visuals einen anderen Weg. Zumindest auf der denotativen Ebene ist bei ihnen kein narrativer Ansatz erkennbar. Beide arbeiten mit der Programmierumgebung Pure Data – kurz pd -, die in Graz vor allem im Umfeld des Kunstuniversitäts-Instituts für Elektronische Musik und Akustik eingesetzt und weiterentwickelt wird. *luX*, alias Lukas Gruber, verwendet keine vorbereitete Grafiken oder Videoclips. Die einzige Quelle für seine Visuals ist Live-Musik. Geometrische Formen überlagern und vereinigen sich, um

beim nächsten Beat wieder auseinander gerissen zu werden. Die Gruppe *flimmerflitzer* erweitert das Konzept von *luX*. Die drei Architekturstudenten Johannes Paar, Romana Rust und Mike Langeder setzen zusätzlich modellierte 3D-Objekte und Grafiken ein. Mittels Musikinput und Gamepad steuern sie die flimmernden Formen. Der Bildraum wird zur dreidimensionalen Spielwiese, die Sequenz der Bilder weicht dem komponierten Nebeneinander einzelner Bildelemente.

Etwas länger als *flimmerflitzer* besteht das VJ-Trio *decollage.tv*^v, das im September 2003 ins Leben gerufen wurde. Diane Karner, Steffen Strassnig und Roland Lindner verwenden in ihren Arbeiten vor allem statische Bilder und Fotos. Diese werden auseinander geschnitten, in eine Collage eingebettet und wieder aus ihrem Kontext entfernt, also „de-collagiert“. Die halbfertigen Muster arrangieren *decollage.tv* live mit Filmsequenzen und Farbkonzepten zu einem eindrucksvollen Kompositum.

Als Resident-VJs der Grazer Drum'n'Bass-Veranstaltungsreihen *disko404* und *freakbeat* sind *rec7* in der einschlägigen Szene keine Unbekannten mehr. Eckhard Moser (*corner*) und Lukas Landsgesell (*m.peg*) gründeten *rec7* Anfang des vergangenen Jahres. „7“ leitet sich von der Anzahl der Menüpunkte in ihren Promotion-DVDs ab, „Rec“ steht für „Record“, also Aufnahme. Live-Aufnahmen bilden neben Videoclips die Basis für ihre Performance. Bilder von im Raum installierten Kameras werden in Echtzeit verarbeitet und projiziert: CCTV als Unterhaltungskonzept, das das Publikum in die Bildproduktion einbindet.

Widerstand, Verstörung und Geschwindigkeit sind drei Attribute, die die Arbeit von *naritia* treffend umreißen: Seit drei Jahren existiert das *depattern*^{vi}-VJ-System, dessen Protagonist *naritia* vor allem bei Breakcore- und Drum'n'Bass-Partys arbeitet. Florian Absenger, so *naritias* bürgerliche Name, verarbeitet Grafik-Objekte und Flash-Clips, die er in einer Performance von eineinhalb bis zwei Stunden hinauskatapultiert. Weniger assoziativ arbeitet *orjo*^{vii}, der einzige Visual-Artist des österreichischen Netlabels *laridae*. In seinen Visuals verwendet er vor allem statische Bilder und Grafiken, die er mit Rechtecken und Trapezen überlagert. Die Verknüpfung der generierten Formen mit Fotos ergibt ästhetische, minimalistische Bildlandschaften.

Preprint-Version, bitte zitieren als: Ausserhofer, J. (2006). Minimal meets Massenfluss. In Zeiger (Ed.), Springsix Graz: Festival for Electronic Art and Music (pp. 46–53). Graz.

Julian Ausserhofer, geb. 1985, ist Medienjunkie und Mitglied des dreiköpfigen Visual-Kollektivs montage sauvage^{viii}, das im Mai 2005 in Graz gegründet wurde. Die Gruppe kombiniert narrative und abstrakte Elemente, die sie durch „wilde Schnitte“ zu einem spaßvollen Potpourri verbindet.

ⁱ <http://exclusivelingerie.mur.at>

ⁱⁱ <http://sofa23.mur.at>

ⁱⁱⁱ <http://super8mm.at>

^{iv} <http://www.kanalattacke.org/lux>

^v <http://www.decollage.tv>

^{vi} <http://depattern.com>

^{vii} <http://www.orjo.net>

^{viii} <http://sauvage.mur.at>